



Rückblick und Ausblick | **10-Jahr-Jubiläum**  
**Stiftung für hochbegabte Kinder**

Stiftung für hochbegabte Kinder  
Seestrasse 412  
Postfach 762  
CH-8038 Zürich

Telefon +41 44 273 05 56  
Telefax +41 44 273 26 20

[stiftung@hochbegabt.ch](mailto:stiftung@hochbegabt.ch)  
[www.hochbegabt.ch](http://www.hochbegabt.ch)

PC-Konto für Spenden: 87-23 25 76-4

Projektleitung und Redaktion  
Regula Haag

Gestaltung  
Marianne Padeste, wortgestalt Baden

Fotos  
Selbstportraits von jungen Erwachsenen, die von der  
Stiftung für hochbegabte Kinder meist über mehrere Jahre  
hinweg beraten, unterstützt oder begleitet wurden.

## Ausblick | **Die Neudefinition der Begabungsförderung für das 21. Jahrhundert**

**Der Artikel ist ein Zusammenzug der Gedanken eines Hauptreferats, das am 17. Treffen des World Council for Gifted and Talented Children in Vancouver (Kanada) am 4. August 2009 gehalten wurde. Die folgenden Überlegungen zu einer «Neudefinition» sind dabei keinesfalls als abschliessend zu betrachten, sondern sollen vielmehr eine Einladung zum Mitdiskutieren an alle sein, die daran interessiert sind, über die Zukunft der Begabungs- und Begabtenförderung weiter nachzudenken.**

Die Entwicklungen in der Theorie und Forschung der allgemeinen Pädagogik und der Begabungsförderung, aber auch die technischen Fortschritte im letzten Jahrzehnt, haben mich dazu gebracht, über den Zweck und die Funktion der Begabungs- und Begabtenförderung nachzudenken. In einer sich schnell wandelnden Welt müssen wir stets von Neuem überprüfen, welche Programme und Praxen besonders und spezifisch sind für die Begabungs- und Begabtenförderung. Vier grosse Bewegungen dienen mir dabei als Grundlage für die weiteren Überlegungen.

### **Erweiterte Definition von Begabung**

Als erste und wichtigste Entwicklung möchte ich die erweiterte Definition von Begabung nennen, beeinflusst durch die Arbeit von Robert Sternberg, Howard Gardner und meiner eigenen Arbeit mit dem 3-Ringe-Konzept zu Begabung und überdurchschnittlicher Intelligenz ausserhalb der gängigen Intelligenztestung. Die grössten Veränderungen

*In einer sich schnell wandelnden Welt müssen wir stets von Neuem überprüfen, welche Programme und Praxen besonders und spezifisch sind für die Begabungs- und Begabtenförderung. | **Joseph S. Renzulli***

in unserem Forschungsbereich basieren dabei auf den neuen Erkenntnissen der Theorie und Forschung zur Bewertung des menschlichen Potenzials. Die Umsetzung in praxisnahe Verfahren der Identifizierung besonderer Begabungen führt weit über die vorangehenden traditionellen Verfahren hinaus, die sich ausschliesslich nur auf kognitive Fähigkeiten abgestützt haben. Unsere Aufmerksamkeit ist künftig dringend auch auf nicht-kognitive Merkmale zu richten,

die unter anderem die Konzepte zur «Wissen und Weisheit» nach Sternberg, Gardners Arbeiten «zu Erfolg und Hochleistung» oder unsere eigenen Arbeiten, «wie junge Menschen ihre Talente als soziales Kapital wahrnehmen», mit einschliessen.

### **Adaption der Begabungsförderung**

Als zweite wichtige Entwicklungsstufe ist die Adaptierung zahlreicher traditioneller Elemente der Begabungsförderung in die allgemeine Pädagogik ein. Die Didaktik des 21. Jahrhunderts legt viel Gewicht auf Kreativität, Problemlösungsansätze und Leistungskurse für alle Schüler. Eine weitere Errungenschaft, die bislang oft nur in der Begabungs- und Begabtenförderung eingesetzt wurde, ist der Einsatz von Blooms' Taxonomien, die ursprünglich als Förderprogramm begabter Schülerinnen und Schüler betrachtet, heute für jeden Unterricht empfohlen werden. In einem gewissen Sinn könnte man also sagen: «Sie haben uns die Show gestohlen!»

Welche Kernaufgaben der Begabungs- und Begabtenförderung bleiben angesichts dieser Entwicklungen noch bestehen, um die konzeptuelle Einzigartigkeit und damit das Existieren eines Forschungsschwerpunktes «Begabungs- und Begabtenförderung» zu rechtfertigen? Diese Frage ist vielleicht die grösste Herausforderung, der sich unser Forschungsbereich in den kommenden Jahren stellen muss – wahrlich eine Überlebensfrage. Obwohl ich lange argumentiert habe, dass unser Hauptinteresse bei der kreativen Produktivität liegen soll, bin ich nun dennoch der Ansicht, dass sich die Meinungsführer der Begabtenförderung aktuell dieser oben genannten Fragestellung annehmen und entsprechenden Fachdiskurs organisieren sowie entsprechende Positionspapiere zur Diskussion stellen sollten.

### **Akzeptanz der Individualisierung**

Ein dritter thematischer Schwerpunkt meines Vortrags anlässlich der World Conference in Vancouver umfasste die zunehmende Akzeptanz des individualisierenden Unterrichts mit dem Ziel, die Bedürfnisse der begabten Schüler/innen mit innerer Differenzierung des Unterrichts aufzufangen. Diese Ansätze zur Individualisierung innerhalb der Klassen gehen derzeit oft Hand in Hand mit einem erneuten Wiederaufkommen von Argumenten zur Auflösung spezieller Gruppenbildungen zur Begabtenförderung seitens von Schulbehörden. Diese beiden Tendenzen haben mancherorts Entscheidungsträger dazu bewegt, anzunehmen, dass alle Bedürfnisse überdurchschnittlich begabter Kinder

innerhalb des Klassenunterrichts abgedeckt werden können. Tatsache ist aber, dass es bislang keinerlei Untersuchungen gibt, die diese Annahme in positivem Sinn bestätigen. Und auch der gesunde Menschenverstand legt uns nahe, dass die grossen Leistungsunterschiede in heterogenen Jahrgangsklassen es schwierig bis unmöglich machen, Lernarrangements im Gesamtklassenunterricht zu schaffen, die vergleichbar gute Bedingungen erzeugen wie dies in begabungsfördernden Settings möglich ist, die speziell auf hohe Leistungen und kreative Produktivität ausgerichtet sind. Jahrgangsklassen alleine vermögen nicht angemessene Anregung und Interaktion entstehen zu lassen, wie sie

*Eine zentrale Bedeutung nimmt die Fähigkeit ein, Informationsquellen aus dem Internet auf ihre Vertrauenswürdigkeit hin zu überprüfen und entsprechend auszuwählen.* | **Joseph S. Renzulli**

begabte Schülerinnen und Schüler in der Zusammenarbeit mit ihresgleichen erhalten, die sich über ähnliche Fähigkeiten, Interessen und Leistungsbereitschaft ausweisen, ihr Wissen ebenfalls weit über allgemeine Standards hinaus auszudehnen.

Ein anderer Aspekt, der mit der aktuellen Diskussion zu differenziertem Unterricht zusammenhängt, ist die fast ausschliessliche Konzentration der Diskussion auf die Variation von Lerninhalten, ohne den weiteren Faktoren wie unterschiedliche Lernstile, verschiedene Lernorganisation, bevorzugte Formen des Ausdrucks oder dem Einbezug neuerer Technologie genügend Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Teil des Erfolgs der bisherigen Begabungs- und Begabtenförderung ist die Funktion des intensiven Lehrertrainings für Förderlehrpersonen. Deren Ausbildung beinhaltete den Umgang mit den verschiedenen Ebenen von Individualisierung wie oben beschrieben. Natürlich gibt es keinen Grund, dass dieses Wissen nicht in die allgemeine Lehrerbildung einfließen soll. Allerdings es ist ein hoher Anspruch, alle Lehrpersonen bereits in ihrer Grundausbildung dazu zu befähigen, Begabungen aller Lernenden in ihrer ganzen möglichen Breite adäquat fördern zu können. Vielleicht liegt in dieser Überforderung mit ein Grund, dass sich die Individualisierung des Unterricht traditionell so stark auf den Förderunterricht im Sinne der Defizitorientierung konzentrierte und die Bedürfnisse begabter Schüler, die zusätzliche Herausforderungen suchen und bräuchten, dabei vergessen gingen.



## **Neue technische Entwicklungen und Möglichkeiten**

Schlussendlich hat die technische Entwicklung einen grossen Einfluss darauf, wie junge Menschen heute lernen. Ich denke sogar, dass diese Entwicklung so dominant ist, dass selbst die grundlegenden Lerntheorien überprüft und überdacht werden müssen. Lehrpersonen und Lehrbücher sind nicht mehr länger die ausschliesslichen Wissenshüter! Diejenige traditionelle Didaktik, die das Lernen hauptsächlich textbasiert aufgebaut hat, wird langsam, aber sicher ersetzt. Denn jeder Schüler, der einen Computer benutzen und sich ins Internet einloggen kann, hat innerhalb von Minuten Zugang zur «Welt des Wissens». Was jetzt zu untersuchen ansteht, ist, wie dieser technologische Fortschritt eingesetzt werden kann, so dass wir die neue Interaktivität des Lernens nutzen können, anstatt sie nur für elektronische Textfassung oder Online-Kurse zu nutzen, die auf einer Didaktik traditioneller Kurse aufgebaut sind. Und diesbezüglich muss uns ebenfalls kümmern, dass Lehrpersonen ausgebildet werden, die ihren Schülerinnen und Schülern metakognitive Fähigkeiten vermitteln, das Internet als effektives Werkzeug für forschendes Lernen und nicht nur als Wissensquelle nutzen zu können. Dies bedeutet unter anderem, dass es wichtiger wird, die Informationen zu filtern und als richtig einzustufen zu können, als sie zu finden und auswendig zu lernen. Eine zentrale Bedeutung nimmt die

## **Kritische Überprüfung anregen**

Diese kurze Zusammenfassung des Referates der World Conference 2009 erhebt keinesfalls den Anspruch, alle Punkte abzudecken, die im Zusammenhang mit der Zukunft der Begabungs- und Begabtenförderung zu diskutieren sind. Aber eine kritische Überprüfung unserer Arbeit ist unbedingt notwendig, wenn die Begabungsförderung auch weiterhin den begabten Schülern helfen will, ihre Potenziale optimal zu entfalten und weiterhin als – wie ich es gerne nenne – «Geheimlabor» des gesamten Bildungsbereichs wirksam sein will. Unsere Flexibilität und Möglichkeiten zum Experimentieren haben im Bildungsbereich in den vergangenen Jahren zu vielen Weiterentwicklungen geführt. Wir sollten stolz darauf sein und so weiterarbeiten . . . auch beim Überprüfen unserer Möglichkeiten, unserer Einzigartigkeit und unserer Praktiken zur Identifikation und zum Fördern besonders begabter Schülerinnen und Schüler.

*Prof. Dr. Joseph S. Renzulli, Director National Research Center on the Gifted and Talented  
(Translation: Regula Haag; Victor Müller-Oppliger)*

*Ein Teil des Erfolgs der bisherigen Begabungs- und Begabtenförderung ist die Funktion des intensiven Lehrertrainings für Förderlehrpersonen. | **Joseph S. Renzulli***

Fähigkeit ein, Informationsquellen auf ihre Vertrauenswürdigkeit hin zu überprüfen und entsprechend auszuwählen. Nur unter dieser Voraussetzung ist eine professionelle Internetnutzung gewährleistet und empfehlenswert. Wenn ein Ziel der Begabungs- und Begabtenförderung ist, kreative Produktivität zu entwickeln und zu stärken, unterstützt auch durch die Nutzung neuester Technologien, dann ist notwendig, dass die Förderlehrpersonen zuerst dieselben Fähigkeiten und Kompetenzen im effektiven Umgang mit den neuen Technologien erlernen, damit sie diese – zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern – angemessen einsetzen können.

## Inhaltsverzeichnis

1	Philipp Hürlimann	Begrüssung
3	Jacqueline Fehr	Der Stärke wegen Anerkennung finden – Das Abweichende als Chance sehen
4	Irmtraud Bräunlich	10 Jahre Stiftung für hochbegabte Kinder – ein Bewusstseinswandel hat stattgefunden
7	Cla Famos	Förderung von Hochbegabung – eine Aufgabe von gesellschaftlicher Bedeutung
8	Albert Ziegler	Zur Ausschöpfung der Lernpotenziale gehört eine anregende Lernumwelt
11	Victor Müller-Oppliger	Von «Education zur Evocation» – Vom «Erziehen zur Selbstgestaltung»
15	Silvia Grossenbacher	Begabungsförderung bleibt ein wichtiges Anliegen – für Kinder, Eltern und Schulen
16	Ursula Binggeli	Begabungsförderung leicht gemacht – von der Idee zum Buch
19	Ingmar Ahl	Zur Zukunft der Hochbegabtenförderung in Deutschland: ein Appell
20	Joseph Renzulli	Die Neudefinition der Begabungsförderung für das 21. Jahrhundert

## **Vision**

*Wir fördern Kinder mit Verstand!*

*Die Stiftung für hochbegabte Kinder konzentriert ihr Engagement thematisch auf «Kind + Begabung».*

*Unser Ansatz lautet:*

*Jedes Kind hat besondere Begabungen.*

*Wir fördern 4–12-jährige Kinder und stärken ihre Eltern.*

*Integrierte Förderung verstehen wir als staatliche Aufgabe.*

## **Stiftungszweck**

*Die Stiftung bezweckt, überdurchschnittlich begabte Kinder intellektuell und menschlich zu fördern. Sie soll junge Menschen, deren Persönlichkeit, Kreativität und Fähigkeiten ausserordentliche Leistungen erwarten lassen, während ihres Aufwachsens unterstützen.*

*Das Ziel ist, sie zu menschlich gefestigten, beziehungsfähigen, kultivierten und einem hohen Ethos verpflichteten Erwachsenen heranzubilden, welche ihren besonderen Begabungen entsprechende Aufgaben zum Nutzen der menschlichen Gemeinschaft wahrnehmen werden.*



*Am Anfang stand eine Vision: Alle Kinder mit besonderen Begabungen sollten die Chance erhalten, ihr Potenzial zu entwickeln und zu wertvollen Menschen heranzuwachsen – unabhängig von ihrer Herkunft und der finanziellen Situation ihrer Eltern. An der Realisierung dieser Vision arbeitet die Stiftung für hochbegabte Kinder seit 10 Jahren. Zeit, innezuhalten, um voraus- und zurückzublicken.*

*Mit uns innegehalten haben Nationalrätin Jacqueline Fehr, Cla Famos – Direktor Schweizerische Studienstiftung, Silvia Grossenbacher – Koordinatorin Netzwerk Begabungsförderung und Ingmar Ahl – Vorstand Karg-Stiftung. Sie überblicken eine reiche Vielfalt an Entwicklungen und Bewegungen im In- und Ausland und lassen uns daran teilhaben.*

*Einen Ausblick gewähren uns drei Professoren mit Aspekten ihrer aktuellen Arbeit. Albert Ziegler von der Universität Ulm präsentiert uns sein Konzept der Lernsoziotope, Victor Müller-Oppliger von der Fachhochschule Nordwestschweiz berichtet vom europäischen Projekt «eVOCATION» und Joseph Renzulli von der Universität Connecticut stellt zum Schluss die Frage, wie die Neudefinition der Begabungs- und Begabtenförderung für das 21. Jahrhundert aussieht.*

*Am Anfang stand eine Vision – heute stehen Menschen und Projekte dafür ein.*



**Stiftung für hochbegabte Kinder**

**Postfach 762**

**CH-8038 Zürich**

**Telefon + 41 44 273 05 56**

**Telefax + 41 44 273 26 20**

**[www.hochbegabt.ch](http://www.hochbegabt.ch)**